



Inhalt

Gestaltungselemente	2
Analyseschema für Kunstwerke	3
Referate-Themen	4
Arbeitsaufgabe 1 - Fünf-Sinne-Stilleben	5
Anforderungsbereiche für die praktische Arbeit # ...	6
Schattierungen	7
Arbeitsaufgabe 2 - Obst- und Gemüsestillleben	8
Beleuchtung	9
Aufgabe 3 Kubistisches Stilleben	10
Aufgabe 4 - Vereinfachungen	11
Elementare Gestaltungslehre bei Paul Klee	12
Klausur Aufgabe 1	13
Klausur Aufgabe 2	14
Klausur Aufgabe 3	15
Klausur Aufgabe 4	16
Transparenzpapier - Informationen über die bevorstehende Klassenarbeit	18
Fotovorlagen	24
Arbeitsbeispiele	25

Gestaltungselemente

- **Gleichgewicht** ist die Verteilung des visuellen Gewichts von Objekten, Farben, Texturen und Raum. Die Elemente werden im Entwurf gegeneinander abgewogen. Beispiele:
 - In symmetrischen Entwürfen sind die auf einer Seite des Entwurfs verwendeten Elemente jenen auf der anderen Seite ähnlich.
 - In asymmetrischen Entwürfen sind die Seiten unterschiedlich gestaltet.
 - In radialen Entwürfen sind die Elemente um einen zentralen Punkt herum arrangiert und können einander ähnlich sein.
- **Betonung** ist der Teil des Entwurfs, der die Aufmerksamkeit des Zuschauers einfängt. Häufig gestaltet ein Künstler einen Bereich auffallend, indem er ihn anderen Bereichen gegenüberstellt. Der Bereich ist im Hinblick auf Größe, Farbe, Konsistenz, Form usw. anders.
- **Bewegung** ist der Weg, den das Auge des Zuschauers nehmen soll. Solche Bewegung kann durch Linien, Kanten, Formen und Farbe innerhalb des Bildes geplant werden.
- **Mustern** sind Wiederholungen von Objekten oder Symbolen usw. auf dem Bild.
- **Wiederholung** arbeitet mit Mustern, um das Bildmaterial lebhaft erscheinen zu lassen. Die Wiederholung von Elementen soll Einheiten innerhalb des Bildmaterials schaffen.
- **Proportion** ist eine zusammenhängende Einheit, nämlich wenn Teile wie z.B. Größen sich aufeinander beziehen.
- **Rhythmus** wird geschaffen, wenn ein oder mehrere Elemente des Entwurfs wiederholt verwendet werden, um ein Gefühl organisierter Bewegung zu schaffen.
- **Einheit** ist das Gefühl der Harmonie zwischen allen Teilen des Bildmaterials, das einen Sinn der Vollständigkeit schafft.
- **Vielfalt** ist die Verwendung mehrerer Elemente des Entwurfs, um die Aufmerksamkeit des Zuschauers zu erhalten und das Auge des Zuschauers durch das Bildmaterial zu führen.
- **Linie** ist ein Zeichen mit einer größeren Länge als Breite. Linien können waagrecht, senkrecht oder diagonal, gerade oder gebogen, dick oder dünn sein.
- **Umriss** ist eine geschlossene Linie. Umrisse können wie Plätze und Kreise geometrisch sein; oder organisch wie freie oder natürliche Formen. Formen sind flach und können Länge und Breite ausdrücken.
- **Körper** sind dreidimensionale Formen, die Länge, Breite und Tiefe ausdrücken. Kugeln, Zylinder, Kästen und Dreiecke sind Formen.
- **Raum** ist der Bereich zwischen Körpern. Die Stelle um Objekte herum wird oft negativer Raum genannt; negativer Raum hat Form. Raum kann sich auch auf das Gefühl der Tiefe beziehen. Wirklicher Raum ist dreidimensional; in der Malerei wird dies per Illusion dargestellt.
- **Farbe** hat drei Hauptmerkmale: Farbton oder Name (Rot, Grün, Blau, usw.), Helligkeitswert (ist die Abstufung einer Farbe von hell nach dunkel) und Sättigung (die Reinheit der Farbe - gesättigte Farben haben keine Beimischung).
 - Weiß ist reines Licht, schwarz die Abwesenheit von Licht.
 - Primärfarben sind roten, blauen und gelben Farben. Alle anderen Farben sind Mischungen der Primärfarben.
 - Sekundärfarben sind aus zwei Hauptfarben gemischt (Grün, orange, violett).
 - Tertiäre Farben werden aus Primär- und Sekundärfarben gemischt (z.B. gelbgrün, blaugrün und blauviolett).
 - Komplementäre Farben befinden sich direkt gegenüber voneinander auf dem Farbkreis.
- **Farbkonsistenz** ist die Oberflächenqualität, die gesehen und gefühlt werden kann. Konsistenzen können grob oder glatt, weich oder schwer sein.

ANALYSESCHEMA FÜR KUNSTWERKE

1) Angaben zum Kunstwerk

Maler
Titel
Entstehungszeit
Material
Technik
Größe
Besitzer

2) Beschreibung des Kunstwerkes (WAS ist WO im Bild?)

Beschränkung auf das optisch Wahrnehmbare: Hauptmotiv, weitere Motive, Verortung, Trennung in Vorder-, Mittel- und Hintergrund

3) Formale Analyse (WAS ist WIE im Bild gestaltet?)

Format (Hoch- oder Querformat)
Komposition (Anordnung und Mengenverteilung der Einzelformen) ggf. Kompositionsskizze anfertigen
Farbigkeit und Farbverteilung, Farbkontraste
ggf. Farbkarte anfertigen
Räumlichkeit/Perspektive
Lichtverhältnisse
Bildachsen (horizontale, vertikale, diagonale Achsen)
Malerische/grafische Mittel
Betrachterstandpunkt, Blickführung

4) Interpretation (WARUM ist WAS WIE im Bild gestaltet?)

Entstehungshintergrund
Auftraggeber, Funktion (z. B. Altarbild)
Absichten des Künstlers (Bezug zur Analyse)
Zeitgeschichtliche Umstände, Stileinordnung
Mitteilung des Werkes an den Betrachter (damals und heute)

5) Persönliche Schlussbemerkung

Zusammenfassung einzelner Teilerkenntnisse und Begründung der eigenen Meinung durch Inhalte der Analyse und der Interpretation
Persönliche Stellungnahme zum Kunstwerk (Urteil, Assoziationen, Emotionen)